Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 51

Artikel: Das könnte ihnen gerade passen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

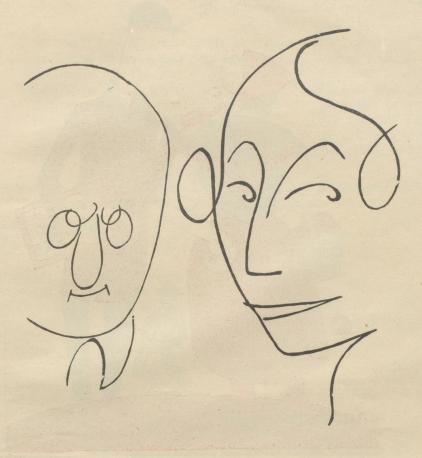
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Die Liebe, meine Gnabigste, ift eine Kunft." - "Bum Glud juryfrei."

Weltbormeister und Offizier

In der Schweiz ist vieles ähnlich wie in Amerika. Die amerikanische Berfassung z. B. gleicht derzenigen der Schweiz; sie ist ihr in einigen Teilen nachgebildet.

Amerika hat seinem größten Sohn, dem Weltbormeister Gene Tunnen, den Rang eines Lieutenants geschenkt. Man ist demnach "drüben" nicht der Meismung, daß für den Offiziersrang die Intelligenz ausschlaggebend sei.

In der Schweiz ist vieles ähnlich wie in Amerika.

Im Theater

Madame Buttersch. Der Vorhang geht über dem traurigen Berscheiden der unglücklichen Japanesin nieder. Als er wieder aufgeht, verneigt sich die Darstellerin vor dem Publikum. Unsere Magd klatscht nicht. Ganz verdutzt fragt sie: "Ja, isch sie jetzt net gichtorbe?"

Das Silserseewerk

(Nach alter Weise)

Den See von Sils, Man will ihn senken. Ein Kraftwerk wird Ihn schwarz umsteh'n. Der Anblick ist Nicht auszudenken, Der Landschaft Schmerz Nicht abzuseh'n.

Der Schlosse Rauch, Als Trauerfahne Deckt düster er Des Himmels Blau, Das Beilchen und Die Enziane Schau'n ängstlich auf Der Zwingburg Bau.

Den See von Sils, Man will ihn senken. Bon Geldes Wunsch Und Macht gesähmt. Der Freunde Schmerz Nicht auszudenken! Weh' Mammonssuft, Die sich nicht schämt!

Das könnte ihnen gerade paffen

"Im Oftober 1926 find 25 Jahre verfloffen, feit die Strafanstalt Regensdorf in Betrieb genommen wurde." Mit diesen Worten beginnt die fürzlich herausgegebene Monographie über die zürcherische Strafanstalt von deren derzeitigem Direktor, Dr. K. Hafner. Als vor 25 Jahren, kurz vor Bezug der neuen Anstalt, eine Kommission die Gebäude in Augenschein nahm, sah fie mit einigem Befremden in Bängen und Zellen Plakate in deutscher und italienischer Sprache, etwa des Inhalts: "Jede Verunreinigung dieser Räume wird mit sofortiger Entlassung bestraft!"

Diese seltsame Drohung war aber nicht für die zukünftigen Gefangenen bestimmt, sondern galt den Arbeitern vom Bau, die mit ihrer Arbeit noch nicht ganz sertig waren und darum auch diese Plakate noch nicht entsernt hatten.

Das liebe Deutsch

Wir hatten in unserer Bude im selben Arbeitsraum zwei Reichsdeutsche, einen biederen Schwaben und einen revolverschnäuzigen Berliner. Die beisden Landsleute besehdeten einander sast täglich, und einer bemängelte immer das schlechte Deutsch des andern — zum Gaudium aller Zuhörer. Das ging dann etwa so:

Berliner: "Djottojott, ich werd Ihnen mal wat sajen: Sie können mir man jleich und det können Se, Sie oller Dusel!"

Schwabe: "Dees tu i freili ite. Aber wenn Sie it glei 's Maul halte wolle, schlag i Jhna vis raa, daß Sie wisse, was a Schwabeschtraich ischt!"

Berliner: "Bat, nu brat mich eener n' Storch! Sie dämlichet Klapperjestelle wollen meinen Hund beißen! Sie beißen meinen Hund nischt; ham Se mir man ooch jut zujehört?"

Schwabe: "Jberhaubd, ihr Berliner wollts allewoi Deitsche soi und kenned it emole deitsch babbele! So, jetzed wissels Se's!"

Sprachs, ging und schlug die Türe hinter sich zu, sodaß der Berliner diesmal sein letztes Wort nicht mehr anbringen konnte.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße

Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billards Bundnerstube — Spezialitätenkuche